

(Abgeordneter Nixsche [Dresden].)

(A) auf diejenigen einwirkt, denen man die Wohltaten zugute kommen lassen will.

(Zuruf rechts: Das ist falsch!)

Das ist nicht falsch, wie mir zugerufen wird, sondern das ist nach meinen Erfahrungen durchaus richtig! Das tritt auch äußerlich in die Erscheinung; denn bei diesen Vereinen haben die Leute vielfach keine besondere Kenntnis von der Not der kleinen Leute und derer, die in solcher Not aufgewachsen sind und sich seit Jahren in so äußerst bedürftigen Verhältnissen befinden. Das ganze Verhalten der Vereine läuft vielfach auf ein gewisses Pharisäertum und Engherzigkeit hinaus. Ich weise darauf hin, daß es in Dresden sehr lange gedauert hat, ehe es dem städtischen Fürsorgeausschuß gelungen ist, bei den Kinderhorten, die insbesondere von dem Frauenverein errichtet worden sind, auch unehelichen Kindern die Pforten zu öffnen. Bis vor wenigen Jahren hat der Frauenverein für seine Kinderhorte die Bestimmung aufrechterhalten, daß gerade den Kindern die Aufnahme versagt blieb, die der Hilfe am allerbedürftigsten waren, die man in erster Linie hätte berücksichtigen müssen. Das sind aber die unehelichen.

Aus solchen Erfahrungen, meine Herren, spricht doch ein großes Verkennen der wirklichen Verhältnisse, nach (B) der Richtung hin einzugreifen, wo die Not am größten ist. Man sollte sich deshalb weniger auf die freiwillige Hilfstätigkeit und die Tätigkeit der Vereine stützen, als Ziel sollten vielmehr angestrebt werden kommunale oder Bezirkseinrichtungen, die die Hilfe der Vereine überflüssig machen oder sie doch eben nur als eine Hilfe gelten lassen. Man sollte aber nicht die Hilfstätigkeit der Vereine als den Mittelpunkt der Wohlfahrtspflege ansehen, wie es anscheinend nach dem Plane der Regierung in Aussicht genommen ist.

Es ist auch aus anderen Gründen durchaus wichtig, daß die Leitung dieser Wohlfahrtspflege jeder Art ausgebildeten Pflegerinnen übertragen wird. Das ist allerdings ja in Aussicht genommen, aber wenn man sich da nun wieder auf die Vereine stützt und den Vereinen eine solche Rolle zuweist, wie es nach der Regierungsvorlage beabsichtigt ist, dann spielen die Pflegerinnen, die fachmännisch ausgebildeten Pflegerinnen eine untergeordnete Rolle und die leitenden Damen der Vorstände der Vereine, die sich nicht auf eine besondere Sachkenntnis stützen können, die Hauptrolle. Wenn man aber so vorgeht, daß man nur ausgebildeten Pflegerinnen die Leitung überträgt und daß auf ihnen auch in der Hauptsache die Last der Verantwortung liegt, und wenn man die Vereine nur zur Mithilfe heranzieht und beschränkt, dann

würde man meiner Überzeugung nach zu einer sichereren (C) und besseren Basis kommen, als es sein würde, wenn man den Organisationsplan der Regierung in dem Punkte, soweit die freiwillige Hilfstätigkeit der Vereine in Frage kommt, verfolgt.

Endlich, meine Herren, noch ein Wort über die Zusammensetzung der Bezirksverbände. Es ist schon hervorgehoben worden — und es ist auch nicht mehr zweifelhaft —, daß, wie auch hier beschlossen werden mag über die Vorlage, die Bezirksverbände doch eine ganz erhebliche Mitwirkung ausüben, ja die behördlichen Träger bei der Wohlfahrtspflege sein sollen. Die Bezirksverbände werden jedenfalls eine sehr große Rolle auf diesem Gebiete spielen. Und da ist es nun doch sehr wichtig, und darauf hat auch schon Herr Kollege Kleinhempel hingewiesen, daß die Zusammensetzung der Bezirksverbände und -vereinigungen heute eine solche ist, daß man sagen muß, sie sind für die Durchführung der Wohlfahrtspflege in keiner Weise geeignet. Von den Höchstbesteuerten, von den Landwirten und auch einigen Gemeindebeamten und Gemeindevertretern anderer Art, aus denen jetzt die Bezirksvertretung zusammengesetzt ist, kann man ein besonderes Interesse für die Wohlfahrtspflege, insbesondere für die Tuberkulosebekämpfung, die Säuglingspflege usw., nicht erwarten.

(Zuruf rechts: Warum denn nicht?) (D)

In den Bezirksvertretungen fehlen heute Vertreter derjenigen Volksschichten, die in erster Linie an der Erfüllung der Wohlfahrtspflege das größte Interesse haben, und solange Vertreter dieser Volksschichten in den Bezirksverbänden und Bezirksausschüssen fehlen, solange kann ich mir auch von der Durchführung der Wohlfahrtspflege, wie sie hier angestrebt wird, nichts Ersprießliches versprechen.

Es ist vorhin schon ganz richtig darauf hingewiesen worden: Es kommt sehr darauf an, welche Personen die Leitung bei der Wohlfahrtspflege in der Hand haben. Aber verkennen Sie doch nicht, meine Herren: Es kommt nicht nur darauf an, welche Personen an der Spitze stehen, sondern es kommt meiner Ansicht nach viel mehr darauf an, daß bei den Vertretungen, die maßgebend sind, auch die Personen zu finden sind, die in erster Linie interessiert sind an der Durchführung dieser Wohlfahrtspflege und auch den erforderlichen guten Willen dazu haben. Wenn man also nicht dafür sorgt, daß auch die unteren Klassen in diesen Bezirksversammlungen und Bezirksausschüssen vertreten sind, dann, glaube ich, wird man von der Durchführung der Wohlfahrtspflege nach dem Plane der Regierung nicht allzuviel erwarten können.